

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Muringen, Breidenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambad, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamteile: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mt., von auswärts 1,50 Mt. Bei Wiederholungen Nachlag nach aufsteigendem Tarif. Für Plagiaten übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Kochbuchmengen“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Brandversicherungs-Bank versichert. Bei dem Absterben der „Kochbuchmengen“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Räumlichen Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versichert hat sich innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 210

Dienstag, 9. September 1913

28. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die Kaisermanöver in Schlefien haben gestern ihren Anfang genommen.

Das während des Kaisermanövers in Biegnitz stationierte Luftschiff „S. 1“ erlitt gestern beim Landen einen Unfall.

Die Türkei plant eine 10 Millionen-Kulise in Amerika zu machen.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen haben gestern in Konstantinopel begonnen.

Einer Meldung aus Tetuan zufolge hatten die Spanier in Marokko mit den Eingeborenen wieder einen schweren Kampf zu bestehen.

Arbeitswilligenschub für Abgeordnete!

Herr v. Bethmann Hollweg, der deutsche Reichskanzler, hat zwar eben erst seinen ersten Parlamentsantritt vollzogen, aber er hat sich auch einmündig, procal negotiis, im hochgeheiligsten Ansehen und Erhaltung zu gewinnen. Aber trotzdem mehrten sich die Anzeichen, daß die politische Sommerhitze dieses Jahres ihrem Ende zutreibt. Die Zahl der politischen Kongresse wächst von Woche zu Woche, die politischen Reden hören aus ihren Riten in die Amts- und Redaktionsstuben zurück, die Vorstände der politischen Vereine treten schon wieder zusammen, um Winterprogramme zu entwerfen, Redner „fest zu machen“, Mitakieder zu gewinnen; einzelne Abgeordnete beginnen in Zeitungen und Versammlungen das Wort zu nehmen, sogar an den Stammtischen erfreuen sich, nachdem alle Reifeerfolge ausgiebig geachtet worden sind, politische Gespräche wieder ihrer alten Vorliebe. Alles atmet nach der langen Sommerpause wieder freudiges politisches Interesse.

Nur die Pforten der Parlamente bleiben noch hermetisch geschlossen. Der Reichstag beginnt erst am 22. November den dritten Abschnitt seiner ersten Session; das preussische Abgeordnetenhaus soll erst wieder im Januar nächsten Jahres neu einberufen werden, und mit den Landtagen der übrigen Bundesstaaten ist es nicht besser. Nachgerade gewöhnt man sich ja an solche späten Arbeitsbeginn und sieht das Protokollieren dagegen auf. Deswegen bleibt der Widerstand aber doch bestehen, daß infolge verspäteter Wiederaufnahme der Parlamentsarbeit die Gründlichkeit der Gesetzberatungen erheblich Noz leidet. Zahlreich sind die Vorlesungen, die halbfertig in den Kommissionen liegen, weit zahlreicher die Entwürfe, die in den Ausschüssen der Ministerien parat liegen, um den gesetzgebenden Körperlichkeiten im Spätherbst oder Winter unterbreitet zu werden. Dazu kommen dann noch die alljährlich an Umfang zunehmenden Staatsberatungen, die zum 1. April beendet sein sollten, aber in Wirklichkeit nie mehr zu diesem Termin fertig werden. Die notwendige Folge des späten Parlamentsbeginns ist überhäuftes Arbeiten der Volksvertreter, Nervosität des Parlaments und der Regierungsvertreter, gedrängte Vertretung der Presse, mangelhafte Aufklärung und Mitarbeit der Wähler im Lande, und am Schluss neue große Vorräte unerledigter gebliebener Aufgaben.

Wiederholt schon haben die Volksvertretungen gegen diese Mißstände protestiert und früheren Sessionsbeginn verlangt. Von Seiten der Regierung wird immer dieselbe Entschuldigung (oder soll man sagen Ausrede?) vorgebracht: die Vorarbeiten in den Ministerien könnten nicht früher fertiggestellt werden. Nun ist aber anzunehmen, daß auch die hohen Ministerialbeamten eine Sommererholung brauchen und daß deshalb die letzten Entscheidungen erst im Herbst getroffen werden können. Man kann es auch auf einsehen, daß die jährlichen Staatsaufstellungen langwierige Arbeiten sind, an denen alle Ressorts beteiligt werden müssen und bei denen wiederholte Änderungen und Nachfragen nötig werden. Aber von diesen tatsächlichen Schwierigkeiten Vorbereitungen neuer Vorlagen ganz abgesehen, liegt doch heute soviel fertiger und nicht aufgearbeiteter Beratungsstoff vor, daß die Parlamente sofort nach ihrem Wiedereröffnungstermin auf Wochen hinaus beschäftigt werden können. Dadurch würde dann das übrige Arbeitspensum und insbesondere die lange Staatsberatung so stark entlastet, daß hätte mit aller wünschenswerten Gründlichkeit und Begeisterung verhandelt werden könnte.

Man glaube nicht, daß die Abgeordneten einem früheren Parlamentsbeginn abgeneigt wären. Im Gegenteil! Ganz abgesehen von den sachlichen Vorzügen, würden sie für einige Wochen früherer Ferienbeendigung nicht nur ruhigeres, sondern auch fröhlicheres Leben während der Session und früheren Schluss im Frühjahr eintauschen. Das aber würde gerade denjenigen unter ihnen besonders erwünscht sein, die jetzt durch vielfältige ununterbrochene Abwesenheit von ihrem heimischen Beruf schwer geschädigt werden. Tatsächlich ist denn auch schon oft in den Parlamenten von den Abgeordneten der Wunsch nach früherem Arbeitsbeginn geäußert worden, am nachdrücklichsten im vorigen Jahr vom preussischen Abgeordnetenhaus. Hier wurde sogar ein einheitlicher Beschluß des ganzen Hauses einstimmig gefaßt. Dennoch haben besorgte Reichstagspräsidenten in diesen Tagen wieder verhindert, es sei nicht möglich, vor Januar den Landtag zu geordneten Arbeiten einzuberufen.

Unter solchen Umständen sollten die Abgeordneten energisch auf Arbeitswilligenschub für sich selbst bedacht sein. Sie sollten nicht nur persönliche weitestgehende Vorteile, sondern, was natürlich das Wichtigere ist, es würde ein ruhiges und gründliches Arbeiten in den Parlamenten erzielt, das

wiederm den weiten, politisch interessierten Volksschichten ein geistliches Mitarbeiter ermöglichen würde. Damit würde das allgemeine Ansehen der Parlamente wachsen, das Interesse der Nation an dem Zustandekommen der Gesetze und damit der nationale Sinn wesentlich gefördert werden.

Preußens Sieg im Balkankrieg.

Aus Berlin wird uns vom 8. September gemeldet: Die Ansprache, die der Kaiser bei der Ueberreichung des Feldmarschallstabes an den König von Griechenland gehalten hat, hat folgenden Wortlaut:

Eure Majestät heiße ich von Herzen hier willkommen. Zugleich gebe ich meiner Freude Ausdruck darüber, daß ich Eure Majestät in Gegenwart meiner Generale als Vertreter meines Heeres den auf dem Schlachtfeld erworbenen Stab der Feldmarschälle nunmehr persönlich übergeben darf. Eure Majestät haben die Gnade gehabt, während und nach dem Kriege wiederholt öffentlich zu bekennen, daß die großen Erfolge, die Eure Majestät zu erringen mit Gottes Hilfe vergönnt waren, nach der heroischen Tapferkeit und Hingabe aller griechischen Truppen den bewährten preussischen Grundtönen über die Kriegsführung zu verdanken seien. Diese seien von Eurer Majestät und allerhöchster Ihrem Stabe in Berlin beim 2. Garderegiment zu Fuß und auf der preussischen Kriegsakademie erworben worden und hätten sich in der Praxis unausgeleitet als bewährt. Mein Heer ist stolz auf dieses Urteil Eurer Majestät, das eine Anerkennung für unsere militärische Leistung enthält und zugleich dafür den schlagenden Beweis erbringt, daß die von unserem Generalstab und unseren Truppen gepflegten Prinzipien bei richtiger Anwendung stets den Sieg ergeben. Wollen Eure Majestät nunmehr aus meinen Händen den Feldmarschallstab entgegennehmen. Auf die Ansprache des Kaisers antwortete der König von Griechenland folgendes:

Eure Majestät spreche ich aus bewegtem Herzen meinen Dank aus für die große Ehre, die mir zuteil geworden ist durch die Verleihung des Feldmarschallstabes. (Zu den Generalen gewandt): Ich sehe nicht an, es noch einmal in der Öffentlichkeit auszusprechen, daß unsere Siege nach der unüberwindlichen Tapferkeit meiner Griechen den Grundtönen des Krieges und der Kriegsführung zu danken sind, die ich und meine Herren in Berlin beim lieben 2. Garderegiment zu Fuß, auf der Kriegsakademie und im Verkehr mit dem preussischen Generalstab und angeeignet haben.

Die Lage auf dem Balkan.

Abberufung des deutschen Konsuls in Belgrad?

Der Korrespondent der Wiener „Zeit“ in Belgrad telegraphiert seinem Blatte: Ihr Korrespondent erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß das Auswärtige Amt in Berlin dem hiesigen deutschen Konsul Dr. Schlieben einen diplomatischen Posten außerhalb angeboten habe. Man erklärt dies aus einem Wunsch des Wiener Kabinetts heraus. Dr. Schlieben wird zurücktreten, bleibt jedoch in Belgrad, wo er eine große Agentur gründen wird.

Der Zar von Bulgarien reist nach Russland.

In Petersburg verlautet, daß Zar Ferdinand von Bulgarien den Plan gefaßt hat, sobald wie möglich nach Petersburg zu reisen.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen.

Aus Konstantinopel meldet der Draft: Die erste türkisch-bulgarische Konferenz fand am Montag nachmittags um 2 Uhr im großen Saale des Ministeriums des Innern unter dem Vorsitz des Großvezirs statt. Es wurden nur die offiziellen Begrüßungsansprachen gehalten und die beglaubigten Vollmachten vorgelesen. Man ist in türkischen Kreisen überzeugt, daß die Bulgaren nach einigem Widerstreben die Forderungen bewilligen werden. Bei den offiziellen Verhandlungen soll Ratsewitsch bereits eingewilligt haben, der Türkei das linke Ufer der Maritza abzutreten, sowie ein für die Verteidigung von Adrianopel hinreichendes Territorium.

Griechenland will Dedeagatsch räumen.

Man meldet aus Athen: Da die aragaische Regierung von den Mächten keinerlei Antwort auf ihre Note betreffs der Räumung von Dedeagatsch erhalten hat, so wird sie nicht länger warten und Dedeagatsch so schnell wie möglich räumen lassen.

Es wird sich nun darum handeln, ob Bulgarien in der Lage ist, diese wichtige Hafenstadt sofort zu besetzen, damit die Türken ihm nicht zuvorkommen.

Der Ruft von Adrianopel beim Sultan.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan empfing den Ruft von Adrianopel, der ihm für die Spende von 2000 Pfund zu Gunsten der Armen von Adrianopel seinen Dank ausdrückte. Der Sultan bemerkte, er habe bei seinem letzten Besuch unvergeßliche Erinnerungen an Adrianopel zurückgelassen. Er habe die Stadt in sein Herz geschlossen und empfahl der Bevölkerung, sich nicht zu beunruhigen, denn Adrianopel würde unter seiner Herrschaft bleiben.

Zum neuen Balkanbund.

Aus Petersburg verlautet, daß der neue Balkanbund zwischen Rumänien, Serbien, Montenegro und Griechenland eine feste wirtschaftliche Grundlage erhalten. Die jetzt bestimmte verlautet, ist fast vollständige Zoll- und

Münzvereinigung geplant. Besonders innige Beziehungen wollen Griechenland und Serbien untereinander bestehen, um Serbien die Abwendung seiner Waren nach Saloniki zu erleichtern. Dieser Plan ist für Serbien von größter Wichtigkeit, da die Herstellung einer Eisenbahn durch albanisches Gebiet zum Adriatischen Meere auf größte Schwierigkeiten stößt.

Die Unabhängigkeitsbewegung in Westthracien.

Eine nach Adrianopel entlassene Delegation der Einwohner von Gümüldschina gab den türkischen Behörden Kenntnis von der Unabhängigkeitserklärung des Bezirks von Gümüldschina mit der Bitte um Mitteilung an die Großmächte. Der Bezirk von Gümüldschina dürfte 400 000 Bewohner zählen.

Die Bevölkerung der Regionen von Kanti und Dedeagatsch hat sich mit der von Gümüldschina vereinigt und der Unabhängigkeitserklärung angeschlossen. In einer sechs Punkte enthaltenden Proklamation wird dieser Schritt begründet. Sie lassen sich zusammenfassen in der Forderung, daß die bevorstehende zweite Okkupation ihrer Territorien durch die Bulgaren nur eine Wiederholung der schauerhaften Vorgänge sein würde, die das Blut fließen machten.

Minister und Zirkuskünstler.

Die Zeitungen der Vereinigten Staaten beschäftigen sich ausgiebig mit einer Angelegenheit, die so höchst ungewöhnlich ist, daß man anzunehmen geneigt ist, der ganze Staatenkomplex leide noch unter der Hitze dieses Sommers, die drüben allerdings sehr groß gewesen ist. Man höre nur, was uns aus New-York gemeldet wird:

Die Vereinigten Staaten befinden sich in großer Aufregung. Der Unterstaatssekretär Bryan hat am Sonntag seinen Entschluß kundgegeben, mit einer Akrobatengruppe und anderen Artisten in einem umherziehenden Zirkus aufzutreten und Vorstellungen zu geben. Offenbar ist er der Ansicht, daß sein Gehalt von 50 000 Mark nicht ausreicht, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Die erste Vorstellung, in der Bryan auftreten wird, findet in Queens-town in Maryland statt. Auf dem Programm sind Akrobaten, Jongleure, Humoristen, Taschenspieler, bayerische Jodeler usw. aufgeführt. Bryan erhält 10 000 Mark für jeden Abend. Außerdem werden ihm die Reisekosten vergütet, die allerdings sehr beträchtlich sein dürften. Der Minister wird sich demnach sehr Morgen nach Washington begeben müssen, um dort die laufenden Geschäfte zu erledigen. So wird er Dienstag früh eine äußerst wichtige Konferenz mit dem japanischen Botschafter über die antijapanischen Gesetze in Kalifornien haben und bald darauf den mexikanischen Gesandten wegen der Unruhen in Zentralamerika empfangen. Diese etwas merkwürdige Art und Weise des Staatssekretärs, sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, wird in diplomatischen Kreisen aufs allerheftigste kritisiert, und seine Tage dürften nicht lang dauern.

Der Ernst, mit dem diese tolle Nachricht jenseits des großen Wassers behandelt wird, läßt uns für die geistige Verfassung der Herren Amerikaner das Schlimmste befürchten.

Vom Kaisermanöver.

Die allgemeine Kriegslage.

Man meldet uns aus Freiburg: Die allgemeine Kriegslage ist folgende: Eine rote Armee, etwa sechs Armeekorps, bringt aus Oberschlesien über die Oder in Schlefien vor. Ihre Masse hat am 6. abends die Linie in der Gegend südlich Breslau-Strehlen-Potsdam erreicht. Vor ihrer Front gelangt die rote Kavallerie am 7. bis Auerbach-Schweidnitz-Friedland, nachdem sie im Laufe dieses Tages bei Schweidnitz und im Gebirge blaue Grenschütztruppen zurückgeworfen hat, die aus Oberschlesien vor dem Vormarsch der roten Armee zurückgewichen. Blaue Grenschütztruppen gingen am 7. in der Linie Landeshut-Hohenfriedberg hinter das Striegauer Wasser und im Anschluß an die armierte blaue Festeung Breslau bis Genth zurück. Hinter ihnen ist die blaue Armee zwischen dem Riesengebirge und der Oder in einer Stärke von etwa fünf Armeekorps in Versammlung bestritten. Ihre Rückzug wurden bei Pöwenberg-Lützen festgehalten. Ihre Masse hatte am 6. ihren Vormarsch noch nicht angetreten. Das fünfte Armeekorps kämpft im Verband der roten Armee. Beide Armeekorps sind Corps der Mitte ihrer Armee. Die rechts und links von ihnen anzunehmenden Aufschlußtruppen werden durch Volltruppen anderer Armeekorps am 8. und 9. auch durch Flügeln dargestellt.

Die rote zweite Armee besteht aus fünf Armeekorps und weiteren Truppenkörpern. Davon sind vorhanden das 6. Armeekorps unter dem General von Priebowitz; 24 Bataillone, 7 Schwadronen, 24 Batterien, Spezialmaschinen, ferner die 6. Kavalleriedivision mit 24 Schwadronen, berittenen Pionieren, radfahrenden Nägeln, reitender Feldartillerie, Maschinengewehren, Fliegern. Die Aufschlußtruppen im Westen und Osten stellen Teile des Grenadier-Regiments Königs Friedrich Wilhelm II. dar mit Kavallerie und Artillerie. Die blaue erste Armee hat ebenfalls fünf Armeekorps, Grenschütztruppen und die Festung Breslau. Davon sind vorhanden: 24 Bataillone, 8 Schwadronen, 23 Batterien, Spezialmaschinen, ferner die 43. Infanteriedivision, Grenschützabteilungen. Den Aufschluß der Truppen im Westen und Osten stellen Teile des 3. Garderegiments mit

Kavallerie und Artillerie dar. Diese bilden das fünfte Armeekorps unter General v. Strang.

1. Tag.

Freiburg i. Schl., 8. Sept. (Dr. H. R. R.) Bei herrlichem Wetter und lauchendem Sonnenschein trafen beide Armeekorps im Armeeverbande den Vormarsch auf Grund der ihnen zugegangenen Armeebefehle an. Die Entfernung der beiden Parteien ist aber vorläufig noch so groß, daß eine Berührung der beiden Infanteriepositionen bisher noch nicht stattgefunden hat. Die rote Kavallerie trat frühzeitig den Vormarsch an, um in mehreren Kolonnen in der allgemeinen Richtung auf Striegau zwischen der Straße Striegau-Schweidnitz und dem Gebirge den Gegner anzugreifen. Die blauen Grenztruppen hielten bei Striegau südlich der Stadt. Durch Märsche, die äußerst geschickt angebracht waren, wurden die Gegner geteilt. Die rote Kavallerie, die von Infanterie, Artillerie und Maschinengewehrabteilungen verstärkt war, entwickelte sich zum Angriff gegen diese Stellungen der Grenztruppen. Es gelang ihnen auch, diese zu nehmen. Der Gegner zog sich unter lebhaftem Feuer und unter Deckung der herbeigeleiteten roten Artillerie wieder zurück und nahm auf den nördlichen Höhen eine neue Stellung. Die rote Kavallerie nutzte ihren Vorteil aus und ging mit dem weislichen Flügel über diesen Abschnitt vor. Zahlreiche Teile der roten Kavallerie entwickelten sich zum Gefecht an Fuß und gingen gegen die feindlichen Stellungen vor. Hierbei glückte es einer Abteilung der 6. Division, die blaue Batterie in Front und Flanke aus nächster Entfernung zu beschleichen und sie schließlich im Nahkampf zu nehmen. Die Abteilung wurde außer Gefecht gesetzt. Die Angriffe der roten Kavallerie und der ihr zugeteilten Infanterie gegen die blauen Grenztruppen wurden fortgesetzt. Anscheinend gelang es der roten Kavallerie, die Linie der Grenztruppen zu durchbrechen. Begegnungen und andere Flugzeuge waren zahlreich verteilten und flogen in eleganten Bögen hoch in den Lüften über das von den Truppen besetzte Gelände. Bei dem klaren und ruhigen Wetter mußten die Beobachtungen vorzügliche Erfolge gezeitigt haben. Der Kaiser beobachtete die Bewegungen der Truppen vom Töplerberge bei Striegau aus.

Freiburg, 8. Sept. Der Kaiser nahm am Vormittag in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Königs der Hellenen und des Kronprinzen von Griechenland den Vortrag des Hauptmanns Brauns über vom Großen Generalstab über die Schlacht bei Dobenriedberg entgegen. Später verweilte der Kaiser kurze Zeit am Denkmal für die gefallenen kurländischen Krieger. Der kurländische Generalstabchef Conrad von Höbenriedberg und der italienische Generalstabchef Pollio verweilten meistens bei Striegau. Generalstabchef Graf Haffner, welcher auch im Gelände Quartier genommen hatte, begleitete meistens die erste Kavalleriebrigade. Die Truppen hielten sich in der Nähe der besten Truppen beziehen zum Schutze des Pferdebestandes enge Quartiere. Gegen Abend arbeiteten wieder zahlreiche Flugzeuge.

Unglücksfälle im Kaisermandor.

Aus Breslau, 8. Sept., meldet der Draht: Das in Diegnitz stationierte Luftschiff „A. 1“, das der blauen Armee angeteilt worden ist, verunglückte gestern nachmittags bei seiner Rückkehr. Bei dem in harten Landen brachen einige Streben. Ein Mann kam unter das Luftschiff zu liegen und wurde schwer verletzt. Graf Zeppelin, der sich in der Führergondel befand, blieb unverletzt. Man hofft, das Luftschiff während der Nacht so weit wiederherzustellen, daß es morgen wieder aufsteigen kann.

Der Draht meldet aus Freiburg i. Schl.: Neben dem Unfall bei der Landung des „A. 1.“ haben sich während des ersten Mandorvetages noch einige andere ereignet. In der Reichenbacher Gegend ist von vier an Hübschlag erkrankten Soldaten, die ins Krankenhaus gebracht wurden, ein Referat gestorben. Er ist Vater von vier Kindern. Ferner kam der Anhängewagen eines militärischen Automobils, das Benzin und Öl für die Flieger beförderte, ins Schleudern und stürzte um. Ein Benzinfaß stürzte auf einen Soldaten, der lebensgefährlich verletzt wurde. Acht weitere Soldaten wurden leicht verletzt.

Rundschau.

Das neue preussische Wohnungsgesetz, das bereits seit längerer Zeit fertiggestellt und veröffentlicht ist, wird dem Landtage bestimmt zu Anfang des nächsten Jahres vorgelegt.

Die Spanier in Marokko.

Ein Telegramm aus Madrid besagt: Aus Tetuan wird gemeldet, daß die Kolonne des Generals Durrain von neuem von den Mauren in einen Kampf verwickelt wurde.

Basaltmaare im Taunus.

Von Dr. W. Vergmann-Wiesbaden.

Die meisten Leute werden der Ueberzeugung sein, ganz genau zu wissen, was ein Maar ist. Die Maare der Gifel sind ja so bekannt und jeder hat doch wohl schon vom Taacher See gehört, der ja auch nichts weiter ist als ein großes Maar. Also ein großes, trichterförmiges, meist kreisförmiges und mit Wasser gefülltes Loch, das durch irgend einen vulkanischen Vorgang entstanden ist. Mancher denkt dann vielleicht auch noch an das lateinische „mare“ (das Meer) und die Vorstellung vom Kratersee ist fertig. Ein Maar kann in gewissem Sinne ein Krater sein, wie in der Gifel der Explosionskrater sich mit Wasser gefüllt hat, aber ein Maar braucht durchaus nicht mit Wasser gefüllt zu sein, um vom Geologen als solches bezeichnet zu werden, sondern es kommt ausschließlich auf die Entstehungsweise an. Der Kratersee hat seinerseits, rein geologisch gesehen, nichts mit dem Maar zu tun, denn er liegt im Krater eines Schichtvulkans, der sich in seiner Bildungsweise grundlegend vom Maar unterscheidet. Während der Schichtvulkan ein ausgewachsener Vulkan ist, bezeichnet der Geologe die verschiedenen Arten von Maaren als Vulkanembryonen.

Betrachten wir nun zunächst einmal die Entstehungsweise beider Formen. Die hochgepressten Gase im Erdinnern drängen mit furchtbarer Gewalt nach außen. Sie zerschmettern auf ihrem Wege die Gesteinsmassen, aber ihre Kraft erlahmt und es kommt nicht zum Ausbläsen einer Eruptionsröhre. Wir haben hier die primitivste Form des Maars — das Vergartungsgebiet. Die Gase können jedoch auch auf vulkanischen oder Verwerfungsstellen hochsteigen, oder die massive Erdkruste gewaltsam durchbrechend, sich einen Ausweg suchen, so den „Schufkanal“ und den trichterförmigen Krater bilden. Die Kräfte der durchdringenden Gase werden zum größten Teil wieder in die Eruptionsröhre zurückfallen und in ihr die sog. Schlotbreccie bilden. Diese Form nennen wir Gasmaare. Bei den Tauffmaaren ist im Schufkanal vulkanische Mähe, die wohl durch Verbläse einer geringen Menge flüssigen Magmas entstanden ist, nachzuweisen, während beim Tauffmaare mit Basaltfällungen nach der Bildung des Tuffes die Masse des Schufkanals nachdrängt und den Schufkanal ausfüllt, wobei er den Tuff an die Wänden des Schlots drückt, so daß dieser fest

wurde. Die Marokkaner wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Spanier hatten 3 Tote und 24 Verwundete, darunter 2 Offiziere.

Türkische 10 Millionen-Anleihe von Amerika.

Man meldet aus Konstantinopel: Die aus informierter Quelle verlautet, steht die türkische Finanzverwaltung durch Vertretung ihrer Fiskalität in Washington mit einem amerikanischen Finanzinstitut in Verbindung betreffs Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Dollar zu 5 prozentiger Verzinsung. Die Verhandlungen sollen bereits zu einem günstigen Abschluß geführt haben.

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Aus Tokio meldet der Draht: Der Premierminister erklärte offiziell, die Regierung erachte die Kreuzer „Chitomo“ und „Mitsuba“ für genügend zum Schutze der Japanner in Nanjing. Die Gerüchte von der Entsendung von Landtruppen sind unbegründet.

Der Lage in Mexiko.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Erregung der Mexikaner gegen die Amerikaner ständig im Wachsen begriffen ist. Man befürchtet Ausschreitungen der erregten Mexikaner. — Aus El Paso wird gemeldet, daß der Offizier Acosta der mexikanischen Bundesstruppen bei Juarez mit mehreren amerikanischen Zollwächtern, die ihn am Uebersteigen einer Brücke hindern wollten, in einen Wortwechsel geriet. Dabei gab der Zollwächter Revolverschläge ab und der mexikanische Offizier wurde getötet. Darauf verurteilten die Mexikaner, die über den Tod Acostas sehr erregt waren, die Amerikaner zurückzutreiben. Amerikanische Kavallerie erschien und die Mexikaner mußten sich zurückziehen.

Arbeiterbewegung.

In dem Streik auf den Unterwerfer Werken.

T. Bremerhaven, 8. Sept. Nachdem heute früh auch die bis zuletzt zögernden Aufseherwerke die Arbeiter wieder aufgenommen haben, ist der Bergarbeiterstreik in den hiesigen Unterwerferwerken als beendet anzusehen. Es haben sich nunmehr alle Arbeiterkategorien auf den Arbeitsnachweisen gemeldet.

Lothales.

Wiesbaden, 9. September.

Konsekration und Inthronisation des Bischofs Dr. Kilian in Limburg.

Nachdem am 4. Januar d. J. der Bischof von Limburg Dr. Will gefordert war und seitdem der Geistliche Rat Prälat Dr. Hilpisch das Bistum verwalte hat, wurde am gestrigen Montag der neugewählte Bischof Geistlicher Rat Dr. Kilian in Limburg in seinem hohen geistlichen Amt konsekriert und inthronisiert. Bischof Kilian ist 1856 in Eltville geboren, also ein Sohn des Kasseler Landes. Mit Ausnahme einer siebenjährigen Tätigkeit als Religionslehrer in Montabaur hat er sonst die ganze Zeit seiner geistlichen Tätigkeit in Limburg gewirkt, wo er auch an Beginn seiner Amtsleistung Kaplan war. Er ist in Limburg und in der ganzen Diözese sehr beliebt und gilt als ein Mann von großem Wissen und reicher Gottesfürchtigkeit und Menschenfreundlichkeit.

Aus Anlaß der Bischofsweihe war Limburg reich besetzt und mit Kränzen und Ehrenporten geschmückt. Mit allen Glocken des Domes wurde der Tag feierlich eingeleitet. Das Wetter war prachtvoll und gab dem festlichen kirchlichen Pomp, zumal bei dem Juge nach dem Dom und zurück, eine glanzvolle Würde. Bereits am Sonntag leitete der neue Bischof vor dem Oberpräsidenten Hengstenberg im Beisein des Oberpräsidenten Krause den staatlichen Treueeid. Am Montag um 8½ Uhr morgens war der Gang vom Bischofsgebäude zum Dom in einem feierlichen Festzuge, in welchem die Bischöfe Albrecht-Main und Dr. Schmitt-Pudsa dem zu Weihenden das Ehrengeleit gaben, während Erzbischof Norber von Freiburg dahinter unter dem Baldachin folgte. Von den staatlichen Behörden wohnten u. a. Oberpräsident Hengstenberg, Regierungspräsident v. Meißner, Landrat Büchting, Kammerherr v. Voßmer, Oberregierungsrat v. Bardeleben-Wiesbaden, Landeshauptmann Krefel, Oberregierungsrat Pähler der Feier im Juge und im Dome bei. Die Konsekration vollzog Erzbischof Dr. Norber. Über 200 Geistliche im Ornat, die vielen Ordensleute, Vereine und Abordnungen aus der ganzen Diözese waren zugegen, so daß der große Raum des Domes fast zu klein für die Menge war. Nach Abwicklung der kirchlichen Zeremonien hielt Bischof Kilian eine bedeutungsvolle Ansprache, in welcher er betonte, daß er getreu in der Liebe zu Gott und den Menschen die Liebe auch üben und betätigen wolle in der Pflege des Friedens zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes.

einen Mantel um das erstarre Magma bildet. Bei all diesen Formen hat also, wie wir sehen, nur eine einzige Eruption stattgefunden. Auch zum Ausfluß feurig-flüssigen Magmas als Lava kam es nicht und so konnte sich kein Vulkanfelsen bilden, während der Vulkan, wenn auch mit Unterbrechungen, immer wieder tätig wurde und durch Ausfließen von Lavaströmen und Auswurf von Asche seinen Regen ausbaute und so zum echten geschichtlichen Vulkan heranwuchs. Die Sohle eines mit Wasser gefüllten Maars wird also stets unter dem oberen Niveau des vom Schufkanal durchbrochenen Gesteins liegen, während die Sohle eines Sees im Krater eines erloschenen Vulkans Tausende von Metern über diesem Niveau liegen kann.

Daß die Kratertrichter von Maaren, wo sie noch erhalten sind, sich leicht mit Wasser füllen, ist bei ihrer tiefen Lage ja erklärlich. Wir dürfen sie aber darum doch nicht mit echten Kraterseen verwechseln.

Die Basaltvorkommen von Naurod sind in zwei großen Steinbrüchen aufgeschlossen. Einige weitere kleine Aufschlüsse sind nur schwer zu finden und weniger charakteristisch. Es sei gleich betont, daß ein „Krater“ nicht mehr vorhanden ist. Er ist im Laufe der Jahrtausende durch Denudation verschwunden. Das 24 Meter tiefe Loch an dem nördlichen Vorkommen, das ein Vale leicht für einen wirklichen Krater halten kann, ist nichts anderes als ein alter Steinbruch, in dem der Basalt, der die Sohle des Schufkanals ausfüllte, gebrochen worden ist. Immerhin lohnt sich das Einestudieren, denn man kann drinnen sehr gut sehen, wie an vielen Stellen die aufsteigende Magmakäule von einem Mantel von Tuffen umgeben war. Ein Ausfluß von Lava hat nicht stattgefunden und somit haben wir es hier mit dem Schufkanal eines Tauffmaars mit Basaltfällungen zu tun. Der eigentliche Krater ist ja allerdings nicht mehr vorhanden. Sehr schön hat der leider so früh ums Leben gekommene Wiesbadener Forscher W. v. Knebel in „Basaltmaare im Taunus“ (Sitzungsber. d. Rheinl.-Medizin. Soc. in Erlangen, Heft 35. — 1903) die Basaltvorkommen von Naurod geschildert. Wer sich eingehender mit diesen Fragen beschäftigen will, findet in der angegebenen Arbeit die einschlägige Literatur verzeichnet.

Neuere Forschungen sind auf unserem Gebiet meines Wissens nicht mehr unternommen worden und solange sie nicht durch noch eingehendere Untersuchungen widerlegt worden sind, müssen die Ergebnisse der Studien v. K. für unsere Auffassung der Verhältnisse doch wohl maßgebend bleiben.

Nach dem kirchlichen Beiseit fand dann große Gratulation im bischöflichen Palais statt.

Nachmittags war großes Festessen im „Preussischen Hof“. Hieran reihen sich größere Gartenkonzerte. Eine prächtige Illumination am Abend und Festveranstaltungen in der „Alten Post“ und im katholischen Vereinshaus beschließen die überaus würdigen verlaufene Bischofsweihe.

Hauptversammlung des Evangelischen Bundes für Wiesbaden-Frankfurt.

Zum 26. Jahresfest des Hauptvereins Wiesbaden-Frankfurt des Evangelischen Bundes, das Sonntag in 11 Ufgen seinen Anfang nahm, hatte die Stadt ein reiches Festgeland angelegt. Der Besuch ist ein überaus reger, fast jeder Zweigverein des Bezirks hat Abgeordnete entsandt. Den Auftakt des Festes bildete am Vormittag ein Fest-Kindergottesdienst. Dem folgte am Nachmittag ein hart besuchter Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die padebende Festpredigt von Pfarre Edel (Kampferheim) stand und die von trefflichen musikalischen Darbietungen des Seminarchores von Wingen und des Arnoldshainer Solaunenchores umrahmt war. Auch in den Nachbarsorten fanden Bundes-Festgottesdienste statt. Eine weitere große Volksversammlung in dem „Adler“, von Stefan Bohris geleitet und vom Vorsitzenden des Hauptvereins, Generalleutnants a. D. v. Henning (Wah Homburg) mit begeisterten Worten eröffnet, stellte vaterländische Gedanken in ihrer Vortagung zu den achtzigsten Jahrestagen des Bundes in den Vordergrund. Pfarre Marx (Darmstadt) sprach über die religiösen Strömungen der Befreiungskriege und Professor D. Schö (Wiesbaden) über „1813 und seine Lehren für den Evangelischen Bund“. Beiden Rednern ward rauschender Beifall zu teil. Mehr geistlichen Intimen Charakter trug der Begrüßungsabend, Wingen musikalische Welt, voran das ausgezeichnete Streichquartett des Seminars und Frau Oberlehrer Dr. Ehrt, bot ihren Gästen erlesene musikalische Genüsse, in die sich eine lange Reihe von Ansprachen und Begrüßungen mischte. Eine Lichtspielvorführung von Theodor Aders Leben und Bedeutung machte den Beisitz des von Seminarleiter Veder trefflich vorbereiteten und geleiteten Abends. Montag folgte die Tagung der Abgeordneten der Zweigvereine. Nach dem von Fr. Koppermann (Cau) gehaltenen Geschäftsbericht hat der hiesige Hauptverein eine starke Verstärkung durch den Ausbau alter und die Gründung neuer Zweigvereine erfahren. Die Mitgliederzahl stieg von 10 000 auf annähernd 13 000. Neue Zweigvereine entstanden in neun Orten. Die Stadt Wiesbaden marschiert mit 2000 Mitgliedern weitläufig an der Spitze der hiesigen Vereine. Der Frankfurter Verein zählt knapp 900 Mitglieder. In Höchst und Ems kam es wegen der Schalterbücherei und des Festungsgesetzes zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Bund und den Rathsoffen. Nächstan will der Bund in seinen Zweigvereinen der persönlichen Verbearbeit und dem Volksgefange besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Jahresrechnung schließt mit 5886 M. Einnahmen und 8830 M. Ausgaben ab. Einen großen Teil der Einnahmen will der Hauptverein der überreichlichen Los von Rom-Vewegung und der Stärkung und Erhaltung der evangelischen Schwermertationen in konfessionell gefährdeten Orten Naurod zur Verfügung stellen. Der Verein erwarb die Rechte einer juristischen Person. In den Vorstand wurden gewählt: Krefel und Rechtsanwält Dr. Schmidtborn (Limburg), Amtsgerichtsrat Dr. Vohmann (Wiesbaden), Direktor Knob (Hochborn), Pfarre Dr. Gerbert (Wiesbaden), Pfarre Marx (Wiesbaden) und Heinrich Wilhelm (Hochborn a. M.). Die nächste Jahresversammlung findet im Winterhalbjahr statt.

Personalamtsnachrichten. Der königliche Regierungsbau-meister Wölke beim hiesigen Restaurationsbureau ist zum 1. Oktober d. J. an das Restaurationsbureau Czarnikau versetzt worden.

Die Ruhegehaltstafel für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden veröffentlicht ihren Rechnungsabluß für das Rechnungsjahr vom 1. April 1912 bis zum 1. April 1913. Danach sind 135 619 Mark Ruhegehalt gezahlt worden, die durch ordentliche Rasterbeiträge (Altilagen) im Betrage von 138 796 Mark Beiträge zu den persönlichen Verwaltungskosten und Verzugabgaben 2786 M. und aus erhaltenen Militärpensionen 813 M. aufgebracht worden sind. Der sich durch diese Einnahmen ergebende Ueberfluß von 1164 M. ist dem Betriebs- und Reservefonds überwiesen worden, der jetzt einen Vorkauf von 134 534 M. aufweist. Die Witwen- und Waisenliste für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden hat während desselben Zeitraumes 51 358 M. Waisenelder gezahlt, während die laufenden Rasterbeiträge 125 110 M. betrugen. Dem Reservefonds konnten deshalb 71 404 M. ausgewiesen werden. Das Vermögen der Kasse beträgt jetzt 1382 124 M.

Das Luftschiff „Victoria Luise“ erschien gestern Abend kurz nach 1/6 Uhr aus der Richtung des Neroberas kommend.

Interessant ist, daß v. Knebel besonders in dem südlichen Bruch ein zur Hornfendardruppe gehöriges Mineral fand, das bisher nur aus diesen Basalten bekannt ist und das er deshalb Naurodit nannte. Es ist durch Kontaktmetamorphose entstanden. Die Temperatur des Magmas schätzte der genannte Forscher auf etwa 600 Grad. Die Explosion, die den Basalten den Weg bahnte, durchschlug die auf eine Mächtigkeit von etwa 4000 Meter geschätzten Taunussteine unabhängig von einer Bruchspalte. Die Entkennung der Maare dürfte in die frühere Tertiarperiode, also etwa ins Eocän, fallen.

Der Besuch der Basaltmaare am Erbsenacker kann jedem Naturfreund warm empfohlen werden, besonders da der Ausflug auch landschaftlich reizvoll ist. Auch unsere älteren Schüler sollten unter lehrreicher Führung mit dieser in unserer Gegend einige dastehenden geologischen Bildung bekannt gemacht werden.

Freilicht-Aufführung im Kurgarten.

Fortes fortuna adjuvat — unsere Kurverwaltung hatte über Erwartung gutes Wetter für die Neuheit, die sie zum vorgestrichen Sonntag nachmittags angekündigt: die Freilicht-Aufführung von „Was ihr wollt“ durch das Ensemble des Frankfurter Sommertheaters. Schafespears belleres Liebes- und Lustspiel mit seinen erhabenen Fankern von Riß und von Weichenwangs dem eiteln Telpatich Malvollo, der seinen Komödie der Wirtungen von zwei für eine Person gehaltenen Bräubern, die in Wirklichkeit Bruder und Schwester sind, und der rührenden Verratsgeschichte dieser letzten, ging vor einigem Jahren hier über die Bretter. Im Reichens-Theater erleben wir eine treffliche Aufführung von „Was ihr wollt“, und die Erinnerung an jenen Genuß im alten Hause an der Bahnhofstraße fand der Empfanglichkeit für den Sonntag nachmittags im Wege. Zumal diese erste Freilicht-Aufführung doch mit allzu vielen Mängeln behaftet war.

Wählt man aber die Summe des zum Gelingen führenden vom Gange ab, bleibt immer noch ein künftiger Reiz übrig, für den der Kurverwaltung der Dank gebührt. Aller Anfang ist schwer — das merkte man bei der ersten flossenen ersten Freilicht-Aufführung im Neroal, die ein großes Defizit gebracht hat; und bei dem zweiten Versuch

mend über der Stadt und fuhr nach der Minakirche zu einer Strecke über den Bismardring hinweg, und zwar so tief, daß man in der hinteren Gondel deutlich vier Personen unterscheiden konnte. Das schöne Lustschiff wurde gestern mit besonderer Freude betrachtet, denn es hatte 12 Wiesbadener Kurgäste an Bord, die an der ersten von der Kurverwaltung veranstalteten Zeppeinfahrt teilnahmen. Die Fahrgäste aus Wiesbaden waren um 12 1/2 Uhr hier mit dem Auto nach Königslahn abgefahren, hatten dort ihr Mittagmahl eingenommen und waren dann mit dem Auto weiter nach Frankfurt gefahren, wo das Zeppeinschiff für sie bereit lag. Bei herrlichem Wetter sind sie dann nach Wiesbaden geflogen, denn selbstverständlich hatten sie den Dunst, die Städte einmal von oben zu sehen, an der sie verweilen. Das Lustschiff kehrte danach nach Frankfurt zurück. Am frühen Morgen hatte es schon eine Fahrt nach Baden-Deis gemacht, die auch aufs Beste verlaufen war.

Falsche Fälschung mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und des Königs von Württemberg sind im Umlauf und werden von den öffentlichen Kassen angehalten. Sie sind durch ihren hohen Klang kenntlich, ähneln aber sonst den echten Stücken täuschend.

Yalobst für die Kinderhorte. Der Wind der letzten Tage hat zweifellos viel Obst von den Bäumen geschüttelt, für das die Besitzer vielleicht keine Verwendung haben. Die sechs Kinderhorte unserer Stadt würden es mit freudigem Dank begrüßen, wenn sie die Früchte durch erlöste ihrer Schützlinge auflösen und zur Verteilung an die 510 Kinder abholen lassen dürften. Obst ist bekanntlich für die Jugend nicht nur hocherfreulich, sondern auch sehr gesund. Die Vereinsleitung bittet um gütige Benachrichtigung an eine der nachstehenden Adressen: Nordhorte, Steingasse 9; Westhorte, Bleichstr. 10; Berghorte, Schulbergstr. 10; Südwesthorte, Bleichstr. 10; Denekehorte, Bleichstr. 10; Friedlandhorte, Schule an der Vorher Straße.

Stechbriefe sind von den zuständigen Behörden gegen den Hausbesitzer Karl Blum aus Wiesbaden wegen Unterschlagung und gegen den Erdarbeiter Konrad Giffel, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, wegen einer unverdähten Gefängnisstrafe erlassen worden.

Wiesbadener andwärts. In Brooklin starb, wie man uns mitteilt, im Alter von 60 Jahren Herr Christian Weber, der hier 1853 geboren wurde. Der Entschlafene war zwei Jahrzehnte in der hiesigen Hofapotheke tätig und kam 1891 nach New-York und in den Dienst der bekannten Firma Singer u. Amend, bei der er eine leitende Stellung im Laboratorium inne hatte.

Rheinland-Dampfschiffahrt. Da die Schnellfahrt der Niederländer-Dampfschiffahrt am 12. ds. vergangen und am 13. ds. laßabend ihr Ende erreicht, so sei nochmals an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß am 12., 14. und 15. Sept. die drei billigen Tages-Schnellfahrten von Köln nach Rotterdam, wozu nur Salonsfahrtscheine zu ermäßigten Preisen verabfolgt werden, stattfinden. — Die noch nicht abgefahrenen Fahrtscheine auf dem Rheindienst haben, was vielen nicht bekannt sein dürfte, eine unbeschränkte Gültigkeit. Die Rückfahrtscheine nach London und Hull gelten jedoch nur 6 Monate. — Die Gesamteinnahme von diesem Jahr ist trotz der nicht günstigen Witterungsverhältnisse gegen 1911 10 Proz. und gegen 1912 25 Proz. höher.

Die Rote- und Fleckvergiftung. Durch die Erkrankung zweier Gruppen von Personen, annehmend nach dem Gebrauch von in hiesigen Geschäften gekauften Käse und Fleisch, ist in weite Kreise unserer Bevölkerung eine gewisse Beunruhigung getragen worden, an deren Beseitigung wir in der Lage sind, folgendes festzustellen: In beiden Fällen sind alsbald alle behördlichen Maßnahmen ergriffen worden, die geeignet erschienen, weiteren Schaden fern zu halten. Käse und Fleisch wurden aufs eingehendste untersucht, und es konnte dabei festgestellt werden, daß es sich in keinem Falle um verdorbene Nahrungsmittel handelte. Weder in dem einen noch in dem anderen Falle haben die Untersuchungen eine Erklärung für die Erkrankungen ergeben. Einen Anlaß zum polizeilichen Einschreiten gegen irgend welche Personen werden demgemäß die Erkrankungen nicht bieten.

Selbstmord. Infolge von nervöser Ueberreizung hat sich am Freitag ein an der Schiersteiner Straße wohnender junger Mann erschossen.

Türkenkinder. Die Kriminalpolizei machte eine Partie Türkenkinder ausfindig, die offenbar gestohlen sein dürften. Es empfiehlt sich, die Türkenkinder fest zu vernichten, um dadurch ein Entkommen unmöglich zu machen.

Kirchendiebstahl. Aus der Mariabildkirche wurde ein Smaragdteppich entwendet. Der Teppich ist 250 Meter lang, 150 Meter breit, weiß gemustert und hat weiße Borte.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Die 2. Zeppelein-Gesellschaftsfahrt der Kurverwaltung findet am Donnerstag dieser Woche statt. Die Abfahrt vom Kurhaus erfolgt in Kurbus-Autos 11 1/2 Uhr vormittags. Die Fahrt geht durch den Taunus nach Königslahn, wofür im Grand-Hotel das Mittagmahl eingenommen wird. Alsdann Weiterfahrt nach Frankfurt zum Sandplatz des Lustschiffes, ca. 1 1/2 stündige Rundfahrt, auch über Wiesbaden. Nach Beendigung der Rundfahrt bringen die Automobile die Teilnehmer wieder nach Wiesbaden. Der Gesamtpreis einschließlich Autofahrt, Mittagessen und 1 1/2 stündige Fahrt mit dem Lustschiff beträgt nur M. 12.—. Die Anmeldungen werden auf dem Inspektionsbüro im Kurhaus bis spätestens Dienstagabend 7 Uhr entgegengenommen.

Ratschuhpark. In der letzten ordentlichen Monatsversammlung der Ortsgruppe, die wieder sehr gut besucht war, wurde ein Mitglied mit der Prämienmedaille ausgezeichnet. Aus dem Bericht des Hauptvereins, der soeben verlesen wurde, geht hervor, daß die Angelegenheit des Alpenparkes schnelle Fortschritte macht. Bei der Eifelwanderung soll von einer vorherigen Einsegnung eines be-

waren die künstlerischen Darbietungen nicht auf der gegebenen Höhe, zum Teil in ihrer Einfaltigkeit behindert durch äußere Widrigkeiten. Daß bei dieser Freilichtbühne die Akustik viel zu wünschen übrig ließ und daß ferner der Mangel an entsprechender Umrahmung oft während empfundener wurde, dieses Manko wurde zum Teil wieder ausgeglichen durch die ideale Schönheit des Schauplatzes auf einer Wiese des Kurparks. Von fern grüßte das freigelegte Denkmal diese Verpflanzung von Literatur inmitten von malerischen Baumgruppen, von unnaachahmlichen Laubdekorationen, wunderbar abgelebte Grün-Schattierungen, wie sie kein Meister der Farben besser hinzuzubringen vermöchte. Und darüber blaute in immer zunehmender Klarheit der freie Himmel, den Zuschauer Licht und Licht spendend, diese beiden Vorzüge, mit denen die geschlossenen Bühnen einen Wettbewerb nicht leicht aufnehmen können.

So bot uns die Natur freigebig ihre Spenden, wenn freilich das Festnehmen des „Was ihr wollt“-Aufsührung nicht die voll hinzunehmen vermöchte; und es werden nicht wenige der Zuschauer- und Zuhörerschaft mit großer Sympathie einem besser vorbereiteten weiteren Versuch, in Wiesbaden Freilicht-Aufführungen zu veranstalten, entgegenzusehen und der Kurverwaltung in diesem Sinne zu helfen: vivat sequentes.

stimmten Betrages abgesehen werden. Nur diejenigen Mitglieder, die sich im voraus Quartier sichern wollen, sollen ersucht werden, 5 Mark am den Vorständen einzusenden. Ein etwa verbleibender Ueberschuß wird zurückgegeben. Eine vorherige Anmeldung von Gästen und Mitgliedern ist erwünscht. Die Abfahrt erfolgt, wie schon mitgeteilt, am Freitag, den 13. September, morgens 8 30 Uhr über Mainz, Koblenz, Mayen nach Bonn.

Kurtheater. Der lauchende Gemann feiert im Kurtheater jeden Abend von neuem Triumphe. Infolgedessen hat sich die Direktion entschlossen, die reizende Operette während der ganzen Woche auf dem Spielplan zu halten. Für die zweite Hälfte des September wird „Prinzess Greisel“ eine neue Operette von Reinhardt, und „Puppen“ einstudiert.

Der Verein pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamter hält am Freitag, 12. September, abends 7 Uhr in der „Wartburg“ seine Monatsversammlung ab.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Schlägereien. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam es im Stadtteil Mosbach zu einer großen Schlägerei, bei der einer der Beteiligten ziemlich schwere Verletzungen durch Messerstücke an Brust und Arm erlitt. Der Täter, der hiesige Schuhmacher F., wurde festgenommen, aber nach Feststellung des Sachverhalts wieder auf freien Fuß gesetzt. — In der Nacht von Sonntag auf Montag kam es in der oberen Kaiserstraße zu einer Rauserei. Hier wurden die Streitenden aber durch rechtzeitiges Eingreifen der Polizei wieder getrennt.

Unfall. Durch einen an sich unbedeutenden Unfall ist hier ein junges Mädchen zu Tode gekommen. Das Töchterchen des Tüchers L. a. m. n. aus dem oberen Stadtteil fiel vor einigen Tagen in eine Glasscherbe, wobei es sich die Hand zerchnitt. Trotzdem man sofort ärztliche Hilfe an Räte zog, trat eine Entzündung der Wunde ein, woran das Kind nach einigen Tagen gestorben ist.

Die Viebricher Kerk am Sonntag und Montag war von ausgezeichneter Wetter begünstigt. Unsere Stadt selbst, wie hauptsächlich der Festplatz an der Reichschule, war das Ziel vieler Tausender von nah und fern. Auch die Lokale waren gut besucht, so daß nicht nur die Bundesbesitzer, sondern auch die hiesigen Wirte mit dem Verlust zufrieden sein können. Trotzdem der Kerbesbetrieb gestern bis in die späte Nacht dauerte, kam keine besondere Ruhestörung vor.

Zur Anzeige gebracht wurde ein hiesiger junger Mann, der in einer Wirtschaft an den Kindern des Wirtes unzüchtige Handlungen vorgenommen haben soll.

Sonnenberg.

Von der Ortskrankenkasse. Die Vorarbeiten zur Wahl des Aufsusses für die am 1. Januar 1914 zu errichtende allgemeine Ortskrankenkasse zu Bierstadt, an welcher auch Sonnenberg gehört, bezieht auf die hiesigen Kreise, namentlich aber im Kreise der Arbeitgeber, nicht dem Interesse, welches die Wichtigkeit dieser sozialen Einrichtung beanspruchen darf. So haben sich von der großen Anzahl Versicherter nur 19 und von den Arbeitgebern nur 2 in die Wählerlisten eintragen lassen. Da von den beteiligten Arbeitgebern und Versicherten nur der wahlberechtigt ist, welcher sich zur Eintragung in die Wählerlisten des Ortsbezirks gemeldet hat, so können bei der am 21. September stattfindenden Wahl nur zwei bzw. 19 Stimmen zur Wahrung der Interessen der in Sonnenberg wohnhaften Versicherten tätig sein. Wenn nun die Beteiligung der anderen Orte stärker ist, dann ist es möglich, daß für die nächsten 4 Jahre die Versicherten sowohl als auch die Arbeitgeber der zweitgrößten Gemeinde des Ortsbezirks vollständig von der Verwaltung der Ortskrankenkasse ausgeschlossen werden.

Bierstadt.

Ordensverleihung. Herrn Polizeidirektor a. D. Hans von Risch wurde der Kronorden dritter Klasse verliehen.

Nassau und Nachbargebiete.

Jubiläum der Anstalt Idstein.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung feierte gestern die hiesige Erziehungs-Anstalt ihr 25-jähriges Bestehen, verbunden mit dem 25-jährigen Dienstjubiläum des Leiters der Anstalt, Herrn Direktor Schwent. Eingeleitet wurden die Feierlichkeiten am Freitag abend mit einem Fackelzug vom Altenheim durch die Stadt nach der Anstalt, wo ein Feuerwerk der Anstalt der Feiern beendete.

Schon frühzeitig am Samstag war die Anstalts-Gemeinde auf den Beinen, um die letzten Vorbereitungen zum Feste zu treffen. Um 10 Uhr versammelten sich die Festgäste zum offiziellen Festakt in der Turnhalle, wo die Feier durch einen Chor der Anstalts-Gemeinde und durch ein Begrüßungsgebet eines Zögling eröffnet wurde. Der Vorsitzende, Gemeinrat Dr. Varrentrapp-Frankfurt, hieß alsdann die Ehrengäste mit Worten des Dankes herzlich willkommen. In großen Rügen entloste Herr Pfarrer Pie, Bücken-Frankfurt den Werdegang der Anstalt bis heute und gedachte in ehrenden Worten der Gründer und Förderer, sowie besonders der Frau Direktor Schwent-Idstein. Durch die nie versagende Nächstenliebe, sowie durch zahlreiche Zuwendungen aus allen Teilen Nassaus und der Kommunalbehörden ist es möglich gewesen, die Anstalt auf ihre jetzige Höhe zu bringen; umsofort doch die Anstalt jetzt 8 Institute, in denen unter der Leitung des verdienstvollen Direktors Herrn Schwent und etwa 70 Lehrern und Angestellten 200 Zöglinge unterrichtet und beschäftigt werden. Unter lebhaftem Beifall schloß Redner seine klaren herlichen Worte.

Vandesaupmann Krekel sprach seitens des Kommunalverbandes, Magistratspräsident Dr. Langen für die Stadt Frankfurt, Bürgermeister Leichtfuß für die Stadt Idstein, Lehrer Scheidt-Wiesbaden für den Allgemeinen Lehrerverein, Schulinspektor Hense für die Schuldeputation von Frankfurt und für den Hilfsverein der Deutschen, Pfarrer Martin für die Anstalt Scheuern, Rechtsanwalt Reubaus für das Bismarck-Frankfurt, Lehrer Wikel für den Idsteiner Lehrerverein, Direktor Böb für die Taubstummen-Anstalt Camberg, Lehrer Böttner-Mainz für den Hilfsverein der Rhein-Maingau. Für alle die Worte der Hochachtung und Anerkennung dankte Herr Gemeinrat Dr. Varrentrapp, während Herr Direktor Schwent für die Lehrer und Angestellten dankte.

Nach der Festfeier wurden die neuen Gebäude besichtigt. — Um 1 Uhr versammelten sich die Festgäste zum Festessen, wobei manch froher Trinkspruch ausgebracht wurde. Der Nachmittag war dem Spielen und Turnen der Anstaltskinder gewidmet.

Abends versammelten sich die Anstalts-Gemeinde und viele Idsteiner Bürger in der Festhalle zu einer würdevollen Festfeier, welche mit einem Kinderchor eröffnet

wurde. Zu einem weisevollen Akt gestaltete sich die nun folgende Ehrung einiger langjähriger Angestellten. Das reichhaltige Programm hielt die Teilnehmer bis Mitternacht zusammen.

Am heutigen Tage waren die neuen Anstaltsgebäude dem Publikum geöffnet. — Den Schlußakt bildete heute ein Kirchenkonzert des Frankfurter Männergesangsvereins unter Leitung seines Dirigenten Herrn F. Sonntag und unter solistischer Mitwirkung von Vikar Rosenmeyer (Violoncelle), sowie der Herren Musikdirektor Hans Rosenmeyer (Violine), H. Weber (Bariton), G. Wesper (Tenor), und H. Sonntag (Orgel). Der Reinertrag fließt der Jubiläumssammlung zu.

Herr Direktor Schwent hat es im Laufe der Zeit verstanden, nicht nur die Anstalt auf die erreichte Höhe zu bringen, sondern sich auch die Achtung der Idsteiner Bürger zu erwerben, ist Herr Schwent doch schon lange Jahre Stadtverordneter und seit 1906 Stadtverordneten-Vorsitzer. Hoffentlich ist es ihm vergönnt, noch recht lange seine Kraft in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Da unsere Anstalt im Laufe der Jahre schon manches schöne Gebäude in Betrieb genommen, so dürfte doch mit dem jetzt eröffneten Betriebsgebäude nach den Plänen des Herrn Architekten Simon Ravenstein-Frankfurt die praktische Leistung erreicht sein. Die Küche befindet sich im Untergeschoß, ebenso die Waschküche. Über der Küche befindet sich der große Speisesaal, der auch als Festsaal dienen soll. Außerdem befindet sich noch ein kleiner Speisesaal für Pensionäre, sowie die Räume für die Speisenausgabe und die Spülküche im Obergeschoß. Die Wohnräume für das Küchenpersonal befinden sich im Dachgeschoß, ebenso ein Atelier für photographische Aufnahmen. — Das Gebäude für weibliche erwachsene Zöglinge besteht aus 4 Stockwerken. — Die Bauleitung lag in den Händen des Regierungsbaumeisters Rud. Rumpel. Der größte Teil der Bauarbeiten wurde von hiesigen Handwerkern ausgeführt.

Aus Anlaß der Jubiläumsschicklichkeiten erhielt Hauptlehrer Fickel seine endgültige Anstellung. Vorkerber Stephan wurde zum Inspektor ernannt, und acht bewährte Angestellte bedachte man mit reichen Geldgeschenken.

bst. Beben, 7. Sept. Persönliches. Wie verlautet, wird mit dem 1. Oktober der hier beamtete Gendarmeriewachmeister Göres nach Hahle veretzt. Im ganzen Aufseherbezirk hat sich derselbe während seiner 1 1/2-jährigen hiesigen Wirksamkeit die Achtung und das Vertrauen aller Volksschichten in hohem Maße erworben. Man sieht den pflichterfüllten und freundlichen Beamten ungern scheiden und bedauert allgemein seinen Wegzug nach so kurzer Zeit.

!! Unterliederbach, 7. Sept. Das Guts-Adolf-Fest im Dekanat Cronberg fand heute hier statt. Da das Gotteshaus, eine alte Kapelle, für einen besonderen Kirchendienst viel zu klein ist, so hatte man hinter der Kirche im Areal einen Altar gebaut, Bänke und Stühle aufgestellt, um einen würdigen Gottesdienst feiern zu können. Als Festredner hatte man den Dekan und Oberpfarrer Holsaufen aus Bad Homburg gewonnen, der seiner Rede die Worte Gal. 6, 10 zugrunde gelegt hatte. Eingeleitet wurde die Feier durch den Vorkantor von Fachsenheim mit dem Niederländischen Dankgebet. Außerdem wirkte der Niederheimer Kirchenchor mit, der zwei Chöre vortrug. Nach dem Festgottesdienst fand eine Nachversammlung im „Rassauer Hof“ statt, die gut besucht war. Dekan Andeß von Sulzbach begrüßte die Festversammlung und gab ein anschauliches Bild über den Zweck des Guts-Adolf-Vereins. Durch Kirchenkollekten kamen im Dekanat 1908 M. und durch Hauskollekte 2543 M. sowie durch Kindersammlungen 70 M. ein. Sodann erhaltete Pfarrer Gail von Crisfel den Jahresbericht über die Hauptversammlung des Vereins in Homburg. Nachdem noch mehrere Geistliche über den Segen des Guts-Adolf-Vereins gesprochen hatten, sprach der Ortsgeistliche, Pfarrer Müller, das Schlußwort mit der Mahnung, man möge doch allezeit bereit sein, nach Kräften den Verein zu unterstützen nicht allein mit Worten, sondern auch mit der Tat. — Eine Kollekte ertrug 60 M., die der Diasporagemeinde Schwanheim überwiesen wurden. Auch diese Feier unterstützten durch ihre Mitwirkung der Vorkantor aus Fachsenheim sowie der Kirchenchor aus Niederheim. Am Schluß dankte der Ortspfarrer sämtlichen Mitwirkenden für das Gelingen des Festes.

+ Königstein, 7. Sept. Autogastmessen. Auf der Cronberger Chaussee stehen zwei Automobile zusammen. Beide führten beschädigt in die angrenzenden Wiesen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken und geringen Verletzungen davon. Die Autos wurden auch nur unmerklich beschädigt.

St. Goarshausen, 8. Sept. Persönliches. Amtsgerichtsrat Müller ist nach Kreuznach veretzt worden.

Bad Ems, 7. Sept. Quellenkunde. Dem Vernehmen nach werden in naher Zukunft Verankstaltungen getroffen, um das Quellengebiet auch nach der Seite des Vergangebietes zu sichern.

Wiesbaden, 7. Sept. Unglücklicher Sturz. Am Freitag mittag stürzte der Fuhrmann Ludwig Klein in Ellerhausen von dem hochbedeckten Wagnern herab. Er zog sich Verletzungen am Kopf zu, auch überfuhr ihm das Hinterrad des Wagens einen Arm.

R. Unnan, 8. Sept. Schadenfeuer. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach in der Scheune des Herrn Heinrich Rüdner ein Brand aus. Trotzdem bald mehrere Feuerwehren aus benachbarten Orten zur Stelle waren, brannten drei Häuser mit den dazu gehörigen Scheunen ab. Einer der Abgebrannten ist versichert, die beiden anderen leider nicht.

Endbach (Kr. Biedenkopf), 8. Sept. Unglücksfall. Am Samstag vormittag stürzte der Landwirt Adam Gelsler vom Heuboden auf die Tenne und zog sich einen Rippenbruch zu. Der Zustand des Bedauernswerten ist alsbaldigerweise nicht lebensgefährlich.

T. Freiwaldheim, 7. Sept. Die Erhöhung des Fahrdrucks bis zur Bandungsbrücke der Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft wird in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Arbeiten sind sehr nötig, da bei hohem Wasserstande sehr leicht eine Ueberschwemmung des Bahnhofs erfolgt.

T. Steeg, 7. Sept. Ein Großfeuer. Gestern das Kellerhaus des Weinbändlers Mast, sowie die Scheune, Stallung und Werkstätte des Küstermeisters Hek gänzlich ein. Die Feuerwehr sicherte die Nachbarhäuser.

T. Offenbach, 8. Sept. Ein Fuhrwerk von einem Eisenbahnübergang zermalmt. Beim Ueberqueren des Bahnüberganges an der Sprendlinger Straße bei Offenbach wurde das Fuhrwerk des Milchbändlers Reubäcker von dem im selben Augenblick heranbrausenden Eilzug Frankfurt-München erfasst und überfahren. Reubäcker und eine Frau Schäfer, die sich auf dem Wagen befanden, wurden auf der Stelle getötet und Frau Reubäcker lebensgefährlich verletzt. Die Ursache der Katastrophe ist darin zu suchen, daß der Schienenstrang an der Unfallstelle eine scharfe Biegung macht und ankommende Züge erst auf ganz geringe Entfernung wahrzunehmen sind.

Werklar, 7. Sept. Feuerweh. In der gestrigen Sitzung der Branddirektion wurde der Stadtverordnete, Burgellonmaler Karl Frohn, der seitberige Stellvertreter, einstimmig zum Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr zu Werklar gewählt.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

17. Auflösung des Freizeits von Reichsachtzehn Rennen. Die obgenannte so kleine Zahl der größeren deutschen Rennställe wird von neuem um eine wertvolle Mitglied verringert. Freizeits Hans von Reichsachtzehn ist seinen erst vor wenigen Jahren gegründeten umfangreichen Rennstall wieder auf und bringt sowohl seine Rennpferde wie seine Futterstuten und Jährlinge am 17. September in Doppelgängen zur Versteigerung.

o. Doppelgängen, 8. Sept. (Privatverkauf.) Unverhofft. Rennen. 5000 M. 1100 Meter. 1. W. Welsch Harmonia (Häuser), 2. Berdinger, 3. Altesse. 9 Liefen. Tot. 34:10, Pl. 17, 27, 38:10. — Ridel-Handicap. 7500 M. 1400 Meter. 1. M. Daniels Erach (Häuser), 2. Baisalt II. 3. Sanft Edebold. 12 Liefen. Tot. 74:10, Pl. 37, 21, 51:10. — Wälder-Rennen. 2500 M. 1400 Meter. 1. J. Kühns Erach (Häuser), 2. Senna, 3. Vera. 9 Liefen. Tot. 64:10, Pl. 19, 14, 20:10. — Derfelb-Rennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. M. Daniels Tampa (Archibald), 2. Emperador, 3. Saul. 5 Liefen. Tot. 14:10, Pl. 11, 14:10. — Preis von Räderdorf. 5000 M. 1200 Meter. 1. Frhrn. S. A. v. Copenheims Mon Döhr (Archibald), 2. Jungbrunnen, 3. Andreas. 12 Liefen. Tot. 15:10, Pl. 13, 24, 36:10. — 7. Klassen-Erfahrung. 5500 M. 2600 Meter. 1. Ral. Opt.-Gest. Grabis London (S. Bülck), 2. Postgeiß, 3. Konfens. Tot. 18:10. — Trossel-Handicap. 5000 M. 1200 Meter. 1. Graf Schütz-Sandereck (Häuser), 2. Pichterloh, 3. Zanaara. 16 Liefen. Tot. 94:10, Pl. 35, 42, 41:10.

Turnen.

Turnverein Wiesbaden. Die nun beendeten Wettkämpfe in Faust- und Schlagball der Gaumeister des sechsten Bezirks des Mittelrheinkreises um die Bezirksmeisterschaft brachten der Sport- und Spielabteilung des Turnvereins schöne Erfolge. Im Faustball 1. Kl. gewannen sie die Meisterschaft am 17. August hier in Wiesbaden gegen überaus gute Gegner. Im Schlagball wurde am letzten Sonntag das Protokollspiel gegen Schierstein ausgetragen und wiederum gewann die Mannschaft des Turnvereins die Meisterschaft, welche ihr schon acht Tage vorher ausgeschrieben worden wurde. Es wäre sehr zu beklagen, wenn nun die fleißigen Spieler bei den Meisterschaftsspielen um die Mittelrheinkreiskrone und eventuell um die deutsche Meisterschaft ebenso wider die Wiesbadener Turnerschaft vertreten würden.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Auszeichnungen des Reichsausschusses für olympische Spiele.

H. Berlin, 7. Sept. Die vom Deutschen Reichsausschuss für olympische Spiele gestiftete Auszeichnung für vielfältige Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen erhalten verliehen: In Gold: Hermann Bachmann (Karlsruher Fußballverein), Georg Blad (Turnerbund in Porto Alegre — Brasilien — und Turngemeinde München), Kurt Doerr (Berliner Hockey-Club), Obit. Rüd. Roesler (Eisen- und Berliner Sport-Club). In Bronze: Walter Knerbach (Schwimmerverein Stern, Hamburg), Paul Bernhard (Hocher Sportverein von 1899), Carl Dier (Berliner Sport-Club), Otto Dietrich (Verein für Volksport, Berlin), Carl Ewert (Sportliche Vereinigung Victoria, Berlin), Willi Jahn (Ruderclub Germania, Berlin), Hans Voelckel (Berliner Sportklub), R. Fritz Maager (Berliner Sportklub), Wilhelm Waleff (Turngemeinde in Berlin), Fritz Neumüller (Berliner Sportklub), Karl Plagemann (Hocher Sportverein von 1899), Obit. von Reichmann (Berliner Sportklub), Henry Carl Aug. Rele (Schwimmer im Stern-Hamburg), Albert Rüdens (Altonaer Fußball-Club von 1898), Hermann Rosenthal (Hocher Sportverein von 1899), Ulrich Rüdiger (Berliner Tennisclub Borussia), Johann A. S. Steinhilber (Schwimmerverein Stern-Hamburg), Franz Westphal (Berliner Sport-Club).

Deutsche Fußball-Meisterschaftsspiele.

Die Berliner Fußball-Meisterschaftsspiele brachten am Sonntag eine Überraschung, da Preußen gegen Britannia mit 1:2 unterlag. Der Schlussschied Nord-Nord nach schnellem Spiel mit 5:2. Bei diesem Spiel gab es nicht weniger als vier Elfmeterhelfer, die sämtlich verwandelt wurden, davon drei für Hertha. Der Berl. Ballspiel-Club schlug Minerva nur knapp mit 1:0. Borussia schlug Borussia mit 3:2. Auch bei diesem Spiel gab es drei Elfmeterhelfer.

Auch die Leipziger Fußball-Verbands-Spiele brachten am Sonntag einige Überraschungen. Der deutsche Meister, Verein für Bewegungsspiele, unterlag mit

1:2 gegen Olympia. Eintracht schlug mit 4:1 die Spielvereinigung, Sportfreunde mit 3:1 den Leipziger Ballspielklub und Wader mit 5:1 Fortuna.

sr. Fußballwettkämpfe. Der Berliner Meister Viktoria spielte am Sonntag in Budapest gegen den Magyar-Turngymnastik-Club und unterlag einem Privattelegramm zufolge nach sehr interessantem Spiel mit 1:2. — Union spielte in Bremen gegen die dortige Werder und verlor mit 1:2.

4. Diez, 7. Sept. Heute mittag fand auf dem Dranien-Reiner Exerzierplatz ein Spieltag des Rahn-Dillgaues statt, zu dem fast sämtliche Turnvereine des Gau's Mannschaften oder Vertreter entsandt hatten. Die Leitung des Spielabends lag in den Händen des Gauverwalters Rahn-Hagenburg. Zunächst hielt Rahn-Schul-Direktor Dr. Diez, der Vorsitzende der Altersriege des Turn- und Schiffs Diez, einen kurzen Vortrag über Entfernungsfähigkeiten und Kartenlesen, wobei gleich einige praktische Übungen stattfanden. Dann begannen die Wettkämpfe in Faustball, Schlagball, Rummern-Wettkampf, Stafettenlaufen, Schländerball, Im Irrgarten, Diebstahl, Ballwerfen usw. Zwischen einer eingeleiteten Mannschaft des Turnvereins Ems und einer Mannschaft der Altersriege Diez fand ein Faustball-Wettkampf statt, das mit 35:18 zu Gunsten von Ems endete. Nach den Spielen versammelten man sich im Restaurant Jung in Diez. Bürgermeister Scheuerer begrüßte die Turner im Namen der Stadt Diez. Gauverwalter Rahn machte Mitteilung über die Elfbotenläufe, die am 18. Oktober zur Einweihung des Völkerkriegerdenkmals von historisch wichtigen Punkten aus stattfinden. Im Rahn-Dillgaue begannen zwei Räufe und zwar in Ems am Benediktstein und in Rahn am Denkmal des Frhrn. vom und zum Stein. Der Lauf ab Ems beginnt in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober 12.35 Uhr und führt über Niederlahnstein, zum Niederwald-Denkmal usw. Rahn verläßt der erste Läufer am 17. Oktober, morgens 6.23 Uhr. Der Lauf führt über Diez, Limburg, Gießen, Rassel nach Pöhlitz. — Einige Stunden gemütlichen Beisammenseins beendeten den anregend verlaufenen Tag.

Automobil- u. Radsport.

Zum Unglück auf der Kölner Radrennbahn.

Aus Köln meldet uns der Draht: Die, wie bereits berichtet, auf der Radrennbahn gestürzten Rennfahrer Lawton und Scheuermann sind ihren Verletzungen erlegen. Der Zustand des Schrittmachers Maingold ist ebenfalls besorgniserregend.

D. Köln, 9. Sept. Der Schrittmacher Meinhold, der neben dem Radfahrer Scheuermann und dem Schrittmacher Lawton in den Sturz bei den Radrennen am Sonntag mit verwickelt worden war, ist gestern nachmittag im Vincenz-Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Luftschifffahrt.

Glücklich abgelaufener Fliegerunfall.

d. Bad Nauheim, 8. Sept. Ein aus der Richtung von Darmstadt kommender Eindecker mit dem Piloten Walter Kuhn als Führer und dem Referendar a. D. Peters als Passagier, der nach Rassel fliegen wollte, wollte in der Nähe von Nauheim eine Zwischenlandung vornehmen. Beim Landen auf dem durch den Regen aufgeweichten Boden überschlug sich der Apparat und die Flieger stürzten heraus. Beide blieben unverletzt. Der Apparat wurde nur wenig beschädigt.

Wieder ein tödlicher Fliegerabsturz.

D. Gelsenkirchen, 9. Sept. Der Flieger Senge von den Krüppel-Werken in Wanne stürzte in der Nähe von Grevenbroich so unglücklich ab, daß er sofort getötet wurde. Die Gründe für den Sturz sind noch unklar. Der Flieger war 23 Jahre alt und hatte in Johannisthal seine Ausbildung erhalten. Nach genau vor zwei Jahren war er bei einem Flugversuch auf dem Fortbeimer Exerzierplatz abgestürzt und hatte sich dabei eine schwere Schädelverletzung zugezogen.

Der deutsche Flieger Reichelt über Paris.

F. Paris, 8. Sept. Der Flieger Hermann Reichelt, der Sonntag mittag 1.20 Uhr in Johannisthal aufgestiegen war, ist heute nachmittag gegen ein Uhr über Paris geflogen und hat seinen Flug in südwestlicher Richtung fortgesetzt. Aufcheinend will Reichelt nach Biarritz fliegen, ohne in Paris zu landen.

anderen Grenzsoldaten, die hinzu eilten, den Betrunknen unschädlich zu machen.

Chinas Entschuldigung.

Der Telegraph meldet aus London: Eine hier vorliegende Depesche aus Peking meldet, daß die chinesische Regierung sich zu einer Entschuldigung Japan gegenüber betrefß der Ermordung der 3 Japaner in Hankow entschlossen hat.

Die Revolution in San Domingo.

Man meldet aus Washington: Der amerikanische Botschafter in Puerto Plata auf Haiti hat an das Staatssekretariat ein Telegramm geschickt, demzufolge die Stadt von Kriegsschiffen der Republik San Domingo bombardiert wird. Puerto Plata ist der Haupthafen der Republik San Domingo an der Nordküste der Insel, und der Hauptstich der Rebellen. Da durch das Bombardement die Interessen der amerikanischen Staatsangehörigen stark gefährdet sind und ihr Leben bedroht erscheint, hat die amerikanische Regierung sich zur Entsendung von Kriegsschiffen nach Puerto Plata entschlossen. Es wird erwartet, daß bereits heute einige Kreuzer des amerikanischen Geschwa-

ders vor Puerto Plata eintreffen werden, um die Kriegs-Goete San Domingos, die nicht den geringsten Gefechtswert besitzen, zur Einstellung des Bombardements zu zwingen.

Von der Eröffnung des Panamakanals.

Aus New-York wird uns gemeldet: Die Eröffnung des Panamakanals wird eine neue Verspätung erfahren. Beim Sprengen des letzten Damms gegenüber dem Stillen Ozean hat sich ergeben, daß der Schleusendurchlaß von Miraflores undicht geworden ist. Die Reparaturarbeiten werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einlegers, sowie die letzte Abonnementsnummer beiliegen. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftstimen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Veteranen-Rente. Für die Veteranenrente ist ein bestimmter Fonds vorhanden, der jedoch nicht überschritten werden darf. Sind nun alle vorhandenen Renten vergeben, so müssen alle Rengesuche abgelehnt werden, bis eine Rente — durch Tod des Inhabers — frei wird. Dann wird die freigewordene Rente an einen der darum nachsuchenden Veteranen weiter vergeben. Ob der Betreffende vor dem Heinde gestanden hat oder Nationalkämpfer war, spielt keine Rolle. Der Nachsuchende muß nur nachweisen, daß er in dienstlicher Stellung sich im Feindesland befand. Nach Reichstagsbeschluss beträgt die Rente M. 10.— monatlich. Durch Eingabe an den Magistrat ließe sich vielleicht eine Unterstützung durch allerböchste Gnade erzielen.

Hausholzwachtel. Darüber besteht selbstverständlich keine gesetzliche Bestimmung. Die einzelnen Schätzungen müssen jedoch vollständig erfüllt sein, da der Käufer sie ja nur unter der Voraussetzung kauft.

M. 21. Befinden sich unter den zur Stadtverordneten-Versammlung Gewählten nicht so viele Hausbesitzer, als zu wählen sind, so gelten von den nicht zu den Hausbesitzern gehörigen Gewählten, welche die wenigsten Stimmen erhalten haben, so viele für nicht gewählt, als an der vorgeschriebenen Mindestzahl der Hausbesitzer fehlen. Für diese Verlorenen sind alsbald Nachwahlen vorzunehmen, welche nur auf Hausbesitzer gerichtet werden können.

R. 22. 1. Der Vermieter eines Grundstücks hat für seine Forderungen aus dem Mietverhältnis ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters. Der Vermieter darf die Entfernung dieser Sachen auch ohne Anrufen des Gerichts verhindern und, wenn der Mieter auszieht, die Sachen in seinen Besitz nehmen.

2. Der Vermieter kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis kündigen, wenn der Mieter, ungeachtet einer Abmahnung des Vermieters, einen vertragswidrigen Gebrauch der Wohnung fortsetzt, oder, wenn der Mieter für 2 aufeinanderfolgende Termine mit der Entrichtung des Mietzinses oder eines Teiles desselben im Verzug ist.

3. Sie können Papiergeld in einen eingeschriebenen Brief legen. Die Post leistet aber bei dessen Verlust, ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung, nur einen Ersatz von 42 Mark.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: 21. niedrigste Temperatur 6. Barometer: gestern 768.0 mm. heute 768.8 mm.

Voraussichtliche Witterung für 10. September:

Stets wolfig und frischweiche oder leichte Regenfälle. Tagsüber etwas kühler als heute.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Trier	0
Heidelberg	0	Wittenhausen	0
Krefeld	0	Schwarzenborn	0
Münster	0	Rassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caud: gestern 234, heute 242. Lahnpegel: gestern 108, heute 108.

10. September	Sonnenanfang	5.26	Röndung	5.11
	Sonnenuntergang	6.27	Röndung	morg

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Redaktionsangelegenheiten: Hans Schneider; für den gesamten literarischen redaktionellen Teil: Theodor Reier; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Hans Gattinaer. Sämtlich in Wiesbaden.

Kombella
die nichtfettende Hautcreme
Nach dem Rasieren eine Wohlfahrt.
Tubo 20, 50, 100 Mg.
in allen Apotheken
früheren Apotheken

B 342

Seit fast 50 Jahren ist in Hunderttausenden von Fällen die vorzügliche Verdaulichkeit und Nährwirkung des Reife-Andermehl, das die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig und gebräuchlich, stets bekömmlich, nie fäuernd oder sich zersetzend, bringt das Reife-Mehl den Säugling durch die schwierige Periode des Sommers glücklich hindurch.

Osram-Draht-Lampe



Ununterbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht

Die echte Osram-Lampe muß die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Das grüne Auto.

Roman von August Weigl.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der rätselhafte Domino endlich ist eine Dame guter Abkunft, wie Doktor Specht versichert, seiner Bildung und seinen Tugenden. Doktor Specht hand mit der Dame in anonymer Korrespondenz, die durch die Fremde eingeleitet worden war. Doktor Specht wurde von der Fremden auf die Redoute bestellt und dort machte sie sich dadurch verdächtig, daß sie für die Spionageaffäre lebhaftes Interesse zeigte und die Aufmerksamkeit des Herrn Kommissärs gerade auf ein Haus, Grillhoferstraße Nr. 46, lenkte, als sie von einer zweiten Maske eine Nachricht erhielt, die sie tief erschreckte, vermutlich die Nachricht von dem Verbrechen, denn sie brach in den Ausruf aus: „Erhängt...“

Dazu kommt, daß in der Tasche des Ermordeten die abgerissene Seite eines Briefes, den Doktor Specht an die Dame gerichtet hatte, gefunden wurde, und daß der Zeuge der Tat die zweite Seite desselben Briefes auf der Flucht verlor.

Dies wird sich wohl folgendermaßen verhalten: Der Unbekannte, der in die Korrespondenz der Dame mit Doktor Specht eingeweiht war, trug zufällig, als er in die Grillhoferstraße kam, den Brief bei sich. Im Laufe des Gesprächs mußte etwas notiert werden. Da kein Papier zur Hand war, wurde von dem Briefe die eine Seite abgerissen und auf der unbeschriebenen Seite die Notiz gemacht. Den anderen Teil des Briefes steckte der Fremde in seinen Pels, wahrscheinlich in die äußere Tasche, aus der sie später beim Gehen herausfiel. Die Notiz auf dem Blatte lautet: „Morgen halb neun Uhr — es folgen einige Zahlen — anrufen.“ Diese Zahlen sind Chiffreschrift. Den Schlüssel hierzu haben wir noch nicht gefunden.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der schwarze Domino mit dem Verbrechen in Zusammenhang steht. Weiter ist es zweifellos, daß der Mord in der Grillhoferstraße und die Spionageangelegenheit innig miteinander verknüpft sind. Ich bitte, nur folgendes zugeben zu lassen:

Die Dokumente wurden am dritten Januar nachts aus dem Schreibtische des Feldmarschalleutnants Holmbork entwendet. Am vierten früh logierte sich der sonderbare Fremde als Arbeiter in der Grillhoferstraße ein. Eine Frau machte Doktor Specht auf das Haus Grill-

hoferstraße Nr. 46 aufmerksam, und dort wurde um dieselbe Zeit ein Mord verübt.

Sie erhielt auf der Stelle Kenntnis von dem Verbrechen, und bei dem Ermordeten fanden sich auf einem an sie gerichteten Briefe Aufzeichnungen in Chiffreschrift, wie man sie nur im diplomatischen Verkehr bei wichtigen Anlässen gebraucht.

Die Spuren beider Verbrechen führen in die beste Gesellschaft und verschwinden dort.

Um das Gesagte aufzuklären: Der Mord in der Grillhoferstraße ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Folge der Einwendung der militärischen Dokumente. Vielleicht wurden beide Verbrechen von derselben Person verübt. Wenn es gelingt, die eine Affäre aufzuklären, wird sich die Lösung des zweiten Rätsels von selbst ergeben. Wenn wir den schwarzen Domino finden, haben wir wahrscheinlich auch den Mörder und den Dieb.

Viertes Kapitel.

Kommissär Doktor Martens war ein ungemein ehrgeiziger Beamter. Es erfüllte ihn mit Stolz, daß der Polizeirat gerade ihm den schwierigen Fall übergeben hatte. Eine Stunde nach der Beratung beim Präsidenten war Doktor Martens mit zwei Detektiven auf dem Wege nach der Grillhoferstraße. Er wollte die Daten des Polizeirats überprüfen und auf Grund eigener Wahrnehmungen weiter handeln.

Vor dem Hause Nr. 46 blieb der Kommissär stehen und sah sich aufmerksam nach allen Seiten um.

In dem einen Punkte hatte der Polizeirat zweifellos recht: auf der Straße konnte der Mörder nicht gestanden haben. Von der Straße aus sah man nur den oberen Wandrand und die Decke des Zimmers im Hochparterre.

Der Kommissär begab sich in das gegenüberliegende Haus, wo im ersten Stockwerke der Buchhalter Pflegling wohnte.

Ein gemütlicher, alter, dicker Herr empfing ihn in einem möblierten Speisezimmer, durch dessen Fenster man das Haus Nr. 46 sah.

Der Kommissär stellte einige belanglose Fragen und trat zum Fenster, um sich von dem Buchhalter das Zimmer zeigen zu lassen, in dem der Ermordete aufgefunden worden war.

Ein einziger Blick überzeugte ihn von der Unmöglichkeit, daß von hier aus geschossen wurde.

Blick also nur noch die unbewohnte Wohnung im Hochparterre.

Der Kommissär winkte den auf dem Gange wartenden Detektiven und Rieg zum Hausbesorger hinab.

Kommen Sie mit mir in die leere Hochparterrewohnung, besah der Kommissär. Ich habe einige Fragen an Sie zu stellen.

San Es von der Polizei?

Gewiß.

Bitt' schön, erwiderte der Hausbesorger, kommen Sie mit.

In der fraglichen Wohnung führten nur einige Stufen. Sie lag am Ende des dunklen Ganges. Der Eingang war in eine Nische hineingebaut.

Dem Hausbesorger, der eilig öffnen wollte, gelang es nicht gleich, das Schloß aufzusperren.

Das Mädel schloß! Mit zum Aufbringen, knurrte er. Es muß wer in dem Schloß umhantieren a'iert ha'm. Teigell ob's d' aufgeb't!

Endlich schnappte der Kommissär ein.

Der Kommissär beauftragte einen Detektiv, sofort einen Schlosser zu holen. Er selbst betrat mit dem Hausbesorger und dem zweiten Detektiv die Wohnung.

Sie bestand aus Zimmer, Kabinett und Küche.

Dr. Martens durchschritt die Räume und blieb im Kabinett stehen. Nur um diesen Raum konnte es sich handeln. Vom Fenster aus über sah man klar das jenseits der Straße liegende Zimmer. Hier mußte der Mörder gestanden haben, als er den tödlichen Schuß abgab.

Hatte er Spuren hinterlassen?

Außerdem prüfte der Kommissär alles; den Fußboden, die fahlen Wände, endlich das Fensterbrett.

In dem leeren Raum war nichts Besonderes zu entdecken. Staub lag überall nieder. In einer Ecke neben dem Fenster war er zu einem Häufchen aufkammig gekehrt.

Wer hat denn da gekloppt?

Mei Alte, bitt' schön, Herr kaiserlicher Rat.

So, wann denn?

Sie hat a' bisserl rein g'macht, wie i' g'hört hat, daß die Herren von der Polizei herüberkommen wern, damit die Wohnung a' bisserl a' Nacht kriegt.

Der Kommissär überlegte. Jedenfalls war nach dem Mord gekloppt worden. Wenn überhaupt Spuren vorhanden waren, so konnte er sie nur dort finden.

Doktor Martens nahm einen großen Bogen Papier und ließ den Detektiv den Staub bis auf das letzte Kneichen daraufräumen. Mitten in der Arbeit hielt der Agent plötzlich inne.

Was gib's denn?

Herr Doktor, ich hab' was g'funden. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

Berlin, 8. Sept. Einige Wochenberichte und auch die Meldungen von den Auslandsbörsen sind auf einen zuverlässigeren Ton gestimmt. Die Pariser Börse hatte am Samstag wieder in sehr fester Haltung geschlossen. New-York landete höhere Kurse; und ein großes Bankinstitut kündigt in seinem Situationsbericht die Möglichkeit einer Diskontermäßigung der Bank von England an. Wenn also alle diese Momente hier eine Belebung des Geschäftes nicht zu bewirken vermöchten, war doch der Grundton bei Beginn ein fester, ausgehend von der Steigerung der Kohlenaktien. Börsen- und Garpener setzten ein Prozent, Velsenkirchen noch um weitere 1/4 Proz. anziehen. Fest lagen auch Schiffahrtaktien und Canada, von Banken Kreditaktien um 1/4 Proz. gebessert, die Abgaben unverändert.

Die Nachrichten aus Adrianopel, wo eine blutige Offiziersschießerei stattgefunden haben soll, blieben ohne Eindruck auf die Tendenz. Auch das Anzeichen des Privatdiskonts um 1/4 auf 5/4 Proz. ließ die Spekulation kühler, weil man mit einer Verteuerung der Geldläufe gerechnet hat. Von den heimischen Anleihen sind die Dreiprozentigen um 0.20 gebessert.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Sept. Umsätze bis 1/4 Uhr abends. Kreditaktien 200 1/4 bz., Darmstädter Bank 115 1/4 bz., Nationalbank f. D. 110 1/4 bz., Petersburger Intern. Handelsbank 208 1/4 bz.

Die Abendbörse war still, jedoch ziemlich fest. Elektrowerte zeigten sich etwas besser beachtet. Die Kalkindustrieaktien notierten höher: Dalmier 2 Prozent, Chem. Goldschmidt 5 Prozent, Neue Boden-Aktien 3 Prozent. In Benz fanden größere Umsätze zu steigenden Kursen statt.

Zur Abwehr des Tabakstrikes.

Die neueste Nummer der „Antitabak-Wehr“, Organ des Verbandes zur Abwehr des Tabakstrikes, liegt jetzt in ihrem Inhalt das verstärkte Stadium des Kampfes der deutschen Tabakindustrie gegen den amerikanischen Trut wieder; diese Verstärkung wurde, wie bekannt, in erster Linie verursacht durch den Wechsel im Syndikatsamt. Der bisherige Syndikus Rudolf Goerzig ist aus dem Amt geschieden, nachdem er am 19. August, wie es in der „Antitabak-Wehr“ heißt, „unter Vertragsbruch lichtsartia seine Stellung verlassen hatte“, und der Abwehrverband hat gegen Goerzig eine einstweilige Verfügung erwirkt, durch die dem voramtigen Syndikus zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder Haftstrafe unterzogen wird, den Verband beam. einzelne Mitglieder des Verbandes verdächtigende Behauptungen aufzustellen.

Schlachtviehmarkt Wiesbaden

Auftrieb: Ochsen 70, Bullen 19, Färken und Kühe 120, Treffer —, Kälber 389, Schafe 85, Schweine 989.

Preise für 1 Zentner:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes 52-57 93-102

b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 51-56 91-100

c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 46-50 84-90

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes 50-52 87-89

b) vollfleischige, längere 46-49 80-85

c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00-00 00-00

Färken und Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes 50-55 91-102

b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43-47 78-85

c) 1. wenigst aus entwickelte Färken 45-49 82-89

2. ältere, ausgewästete Kühe und wenigst aus entwickelte längere Kühe 37-42 74-81

d) mäßig genährte Kühe und Färken 31-36 62-73

e) geringe genährte Kühe und Färken 00-00 00-00

f) geringe genährte Ferkel (Treffer) 00-00 00-00

Kälber:

a) Doppellender feinsten Rast 00-00 00-00

b) feinsten Rastkälber 68-71 113-118

c) mittlere Rast- und beste Saukälber 64-68 107-113

d) geringere Rast- und gute Saukälber 59-63 98-105

e) geringe Saukälber 53-78 90-98

Schafe:

a) Rastlamm und Rastbammel 45 1/2 94

b) geringere Rastbammel und Schafe 00-00 00-00

mäßig genährte Dammel u. Schafe (Merschafe) 00-00 00-00

Schweine:

a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew. 61 1/2 79-87

b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew. 61 1/2 78-80

c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew. 63 1/2 79-81

d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew. 62 1/2 78-80

e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht 58-60 72-75

f) unreine Sauen und geschnittene Eber 55-60 69-80

Marktverlauf: Bei allgemeinem mittlerem Geschäft bei Großhändler, Schweine und Kleinvieh geräumt.

Von den Schweinen wurden am 8. Sept. 1913 verkauft: am Preise von 81 M. 140 Stück, 80 M. 57 Stück, 79 M. 44 Stück, 78 1/2 M. 1 Stück, 78 M. 51 Stück, 69 M. 1 Stück.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 451, Bullen 50, Färken und Kühe 808, Treffer —, Kälber 253, Schafe 112, Schweine 2233.

Preise für 1 Zentner:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes 55-59 97-102

b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50-52 91-95

c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 47-49 87-91

Bullen:

a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes 50-52 83-86

b) vollfleischige, längere 47-50 80-81

c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00-00 00-00

Färken und Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchst. Schlachtwertes 50-53 89-95

b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44-51 89-91

c) 1. wenigst aus entwickelte Färken 43-48 83-92

2. ältere, ausgewästete Kühe und wenigst aus entwickelte längere Kühe 41-47 76-87

d) mäßig genährte Kühe und Färken 34-40 68-80

e) geringe genährte Kühe und Färken 26-30 59-67

f) geringe genährte Ferkel (Treffer) 00-00 00-00

Kälber:

a) Doppellender feinsten Rast 00-00 00-00

b) feinsten Rastkälber 00-00 00-00

c) mittlere Rast- und beste Saukälber 63-66 106-113

d) geringere Rast- und gute Saukälber 57-60 97-105

e) geringe Saukälber 50-54 85-92

Schafe:

a) Rastlamm und Rastbammel 47-50 98-100

b) geringere Rastbammel und Schafe 00-00 00-00

mäßig genährte Dammel u. Schafe (Merschafe) 00-00 00-00

Schweine:

a) vollf. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew. 63-66 82-83

b) vollf. Schweine unter 80 kg Lebendgew. 63 1/2 81-83

c) vollf. Schweine von 100 bis 120 kg Lebendgew. 63-66 81-83

d) vollf. Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgew. 63-66 81-83

e) Fetttschweine über 150 kg Lebendgewicht 00-00 00-00

f) unreine Sauen und geschnittene Eber 00-00 00-00

Marktverlauf: Rinder lebhaft, bleibt Ueberhand, Kälber gedrückt, Schafe ruhig, geräumt, Schweine lebhaft, bleibt Ueberhand.

Nur noch bis gegen Ende September dauert der billige Sommertarif, dann tritt der teure Wintertarif ein und die billige Einkaufsgelegenheit ist vorbei!!!

	Anthracit	Brick	Rußkohlen
Unsere Sommerpreise sind vom nächsten Wagon los auswärts geliefert gegen Cassa (bei Abnahme über 20 Zentner):	holländ. II 1.97 (2.15) deutsche II 1.95 (2.10) deutsche III 1.60 (1.85)	belgische II 2.01 (2.20) belgische III 1.86 (2.07)	Braunk. Brick 0.88 (1.10) Brick-Bruch 0.85 Anthracit-Brick 1.21 (1.60)

Die kleinen Zahlen in O sind die voraussichtl. im Herbst u. Winter in Wiesbaden eintretenden erhöht. Lagerpreise. (80 T. Ziel.)

W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 32, neben dem Allgemeinen Vorschußgebäude.

Wichtig für Erfinder

Es ist zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Unternehmen“ betreffend nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder um Geld zur Nachschaffung hochausbezahlender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsberechtigungen entweder direkt abgelehnt oder eine fast stets unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Adolph, Mainz, Bahnhofstr. 2, Tel. 2754, Mittels des Deutschen Schutzverband für geistiges Eigentum, Rat und Auskunft sowie Broschüre kostenlos. 8/2

Gelegenheitskauf.

Ein in bestem Zustande sich befindliches 4-Cylinder-Geländea-Automobil, welches in wenigen Minuten in Personenvagen umgewandelt werden kann, ist wegen Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Das Auto hat ganz neue Bereifung, und ist gründlich durchgesehen; sehr betriebsfähig und sparsam im Verbrauch. Mauritiusstraße 12.

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte

Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderheine,

böse Finger, alte Wunden

sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf

Heilung hoffte, versuche noch

die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

frei von schädlich. Bestandteilen

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen

Rino und Firma

Rich. Schubert & Co.

Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Mein Hauptgeschlag

und nur Qualität & Pl.-Sigarette

Conr. Eckhardt, Weidstr. 11

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, ro-

siges, jugendfrisches Aussehen u.

weiß, schön, zart. Alles d. erzeugt

Stiefenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

Stief 50 Pf. Die Wirkung erweist

Padar-Cream 50 Pf

welcher rote u. rötliche Haut weich u.

sammelnd macht. Zubeh. bei

H. Petermann, Ferd. Alex.

W. H. Wachenheimer, Ed. Brecher.

H. Grab, Richard Seib.

H. Altkircher, Wm. Adal.

Gärner, Otto Völle, Ernst Rods.

Bruno Badt, Th. Kumpf.

Reinhold Göbel, Louis Kimmel.

Weißes Abfallpapier

in Rollenform

für Metzger u. Bäcker besonders geeignet

stets vorrätig bei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Nikolastraße 11.

